

Rot und Co.: Sperren bleiben vorerst bestehen

Fußball: Für Rechtswart Weise ist eine Amnestie bei persönlichen Strafen aktuell noch kein Thema

Koblenz/Westerwald. In der Debatte um die Fortsetzung des Fußball-Rheinlandpokals herrscht aktuell Funkstille. Für Mitte April war eine Lösung des Problems in Aussicht gestellt worden, doch die weiter angespannte Pandemielage, die zu erwartenden Verschärfungen im Lockdown – Stichwort Notbremse – und damit verbunden das immer akuter werdende Problem, überhaupt Spiele auszutragen (geschweige denn ein Finale am 29. Mai) machen den Verantwortlichen in den Verbänden das Leben schwer.

Als es Ende März darum ging, welche der 37 noch im Wettbewerb befindlichen Mannschaften überhaupt noch weiter mitmachen wollen, hat Jörg Mockenhaupt eine interessante Frage in den Raum gestellt. Der Trainer des Bezirksligisten SG Weitefeld-Langensbach/Friedewald erkannte einen Vorteil, den die Teilnahme an einer Fortsetzung des Wettbewerbs mit sich bringen könnte, hat er doch zwei Spieler in seinen Reihen, die Rotsperren abzusitzen haben. Derlei Altlasten ließen sich mit einem oder zwei Pflichtspielen



Wer Rot gesehen hat, der bleibt wohl gesperrt.

abbauen, meinte Mockenhaupt – und kam dabei an den Punkt, dass er infrage stellte, inwiefern die Rotsperren aus einer Saison, die annulliert wurde und auf dem Papier gar nicht stattgefunden haben soll, überhaupt noch Gültigkeit besitzen. „Mit solchen Sachen wird sich der Verband auch noch beschäftigen müssen“, sagte Mockenhaupt in diesem Zusammenhang.

Norbert Weise, der Rechtswart des Fußballverbandes Rheinland (FVR), hat sich mit dieser Frage auch schon beschäftigt, wie er auf Nachfrage bestätigt, wenngleich er direkt sagt, dass es grundsätzlich keine Streichung von Strafen geben werde. Dabei verweist er auf den Zweck der Sperre.

„Das Ausschließen für eine bestimmte Zeit oder Anzahl an Spielen ist eine persönliche Bestrafung des Spielers für sein Vergehen“, erklärt der Jurist. „Dass damit indirekt auch die Mannschaft mitbestraft wird, ist eher ein Reflex, der daraus folgt, nicht aber die Absicht dahinter.“ Trotz der Annullierung bleibe die Strafe des einzelnen Spielers weiter bestehen und gelte somit auch in der – wann auch immer beginnenden – neuen Saison. Allerdings habe sich das Präsidium auch schon mit den Themen „Amnestie“ oder „Teilamnestie“ beschäftigt, so Weise.

Diese sei vorstellbar, wenn noch geringe Strafen oder Reststrafen von „ein, zwei Spielen“ ausstehen, wie der Rechtswart erklärt. Für den Fall, dass die Corona-bedingt spielfreie Zeit noch länger andauert, könne man überlegen, ob man diese „geringen Strafen“ dann erlässt. „Ab einem gewissen Zeitpunkt sollte man die Frage der Verhältnismäßigkeit prüfen“, betont Weise, der diese Angelegenheit „im Hinterkopf“ hat, wie er meint.

Was uns wiederum zu Jörg Mockenhaupt und die SG Weitefeld führt. Den Ausführungen des FVR-



Markus Nickol (in Rot, hier im Weitefelder Heimspiel gegen Rennerod) darf sich kaum Hoffnungen machen, dass seine noch fünf Spiele andauernde Rotsperre aufgrund der Saison-Annullierung aufgehoben wird. Foto: byJogi

Rechtswart zufolge dürfte Tim-Lennart Schneider, der nur noch für ein Spiel pausieren müsste, in die von Weise beschriebene Kategorie der „Reststrafen“ einzuordnen sein und könnte sich demnach Hoffnungen machen, mit Beginn

der neuen Runde sofort wieder spielberechtigt zu sein.

Wesentlich schlechter sieht es da für Markus Nickol aus, der von einer haggigen Sechsstunden-Sperre erst eine Partie abgebußt hat. Denn laut Weise würden Lang-

zeitsperren bestehen bleiben – ganz gleich, wann der Ball wieder rollt beziehungsweise wie lange sich die Zwangspause noch hinzieht. „Denn hier geht es um gravierenden Fehlverhalten“, betont der Rechtswart. Marco Rosbach/hun

Fußball kompakt

Moosakhani verlassen die SG Wallmenroth

■ Bezirksliga. Die SG Wallmenroth/Scheuerfeld wird in der nächsten Saison ohne die Brüder Steven und Robin Moosakhani auskommen müssen. Beide zieht es zum Ligakonkurrenten SG Niederroßbach/Emmerichenhain. Vor allem der 27-Jährige Steven Moosakhani, der nach fünf Spielzeiten im Wallmenrother Trikot eine neue Herausforderung suchte, wird im zentralen Mittelfeld der SG eine Lücke reißen. Das gilt aber mitunter auch für seinen jüngeren Bruder Robin, der sich trotz seiner erst 18 Jahre auf Anheib einen Stammspieler in der Offensive erarbeitet hatte. hun

Ex-Betzdorfer bleiben bei den Sportfreunden

■ Oberliga. Moritz Brato und Janik Krämer, die einst für die SG 06 Betzdorf spielten, werden auch in der nächsten Saison das Trikot der Sportfreunde Siegen tragen. Der 25-jährige Brato war im vergangenen Sommer vom TuS Erdtbrück zu den Sportfreunden gewechselt, um unter anderem mit seiner Erfahrung aus 17 Regionalliga-Partien, die er 2018/19 für den Stadtrivalen 1. FC Kaan-Marienberg bestritt, die Defensive zu stabilisieren. Der 21-jährige Krämer spielt bereit seit 2015 für den Sieger Traditionsclub und kommt in der Oberliga Westfalen bislang auf 57 Einsätze. hun

Weitere JSGs machen gemeinsame Sache

■ Jugend. Ähnlich wie der SV Niederfischbach und die DJK Friesenhagen (wir berichteten) haben auch die JSG Siegtal/Heller und die JSG Gebhardshainer Land für die kommende Saison eine Kooperation vereinbart. Demnach soll von der A- bis zur D-Jugend zum einen anhand von Zweispielerrechten der Spielbetrieb sichergestellt, und zum anderen durch zielgerichtete Förderung auch leistungsorientierter Jugendfußball angeboten werden. hun

Auf Meisterfeier folgt intensives Training

Zweitliga-Volleyballerinnen des VC Neuwied wollen Saison nicht austrudeln lassen – Nächster Sieg angepeilt

■ Neuwied. Was war das für ein außergewöhnlicher Volleyballnachmittag? Mit einer imposanten Leistung haben die Neuwieder Deichstadtvoleys am vergangenen Samstag den Meistertitel in der 2. Volleyball-Bundesliga Süd unter Dach und Fach und gebracht damit ein dickes Ausrufezeichen nicht nur in der Stadt am Rhein, sondern auch in der gesamten Region Mittelrhein gesetzt. Auch wenn sich die Feierlichkeiten unter den gegebenen Corona-Umständen im Rahmen halten mussten: Die Mannschaft der Trainer Dirk Groß und Ralf Monchauer machte das Beste daraus.

Pünktlich zum ersten Training danach waren alle wieder da, denn

noch ist die Saison nicht beendet. Drei Auswärtsspiele gilt es noch erfolgreich zu bestehen. Das erste davon ist an diesem Samstag (Spielbeginn: 19 Uhr, Sporthalle Feodor-Lynen-Gymnasium) beim Tabellenelften TV Planegg-Krailling, südwestlich und unweit der bayerischen Landeshauptstadt München.

Groß lobt seine Mannschaft über den grünen Klee: „Da ist sehr viel Charakter im Team. Die tolle Atmosphäre schlägt sich in einer intensiven Trainingsleistung nieder“, freut sich der Coach. Auch darüber, dass sich schon die ersten talentierten Testspielerinnen vorstellen, wie am Mittwoch dieser Woche. Groß: „

Es geht in der Hauptsache ums Kennenlernen der Mannschaft und des Umfeldes.“ An der Vorbereitungsphase auf die Begegnung am Samstag ändert sich trotz der Trainingsgäste nichts. „Wir wollen auch in Planegg nichts anbrennen lassen und unsere positive Serie ausbauen“, ist sich der Trainer sicher. Das Hinspiel im November des vergangenen Jahres gewann der VCN leicht und locker in 64 Minuten mit 3:0 (25:14, 25:19, 25:9).

Die Gastgeberinnen, deren Spielort der Biochemiker und Nobelpreisträger Feodor Lynen den Namen gab, sind in dieser Saison nicht in Schwung gekommen, können aber völlig ohne Druck antre-

ten, da es nach Saisonende keinen Absteiger geben wird. Auch wenn dem TV-Trainer Florian Saller, der in dieser Spielzeit das Zepter übernommen hat, ein breiter 15er-Kader zur Verfügung steht, hinkt der ambitionierte Aufsteiger der Vorsaison den eigenen Erwartungen hinterher. Jüngst wurde dem Team nach dem Auftritt beim Nachbarn SV Lohhof (0:3) auf der Vereinshomepage eine „desolante Leistung“ attestiert. Große Annahmeprobleme erschwerten der jungen 18-jährigen Zuspeliere Kira Böhm ihre Aufgabe. Dennoch: Wenn der Meister kommt, will jede Spielerin mit Sicherheit alles aus sich herausholen. Mit sieben Nennungen ist die Diagonalangreiferin Chantal Martin bislang äußerst positiv aufgefallen.

Ihre fulminante Saison wollen die Neuwiederinnen mit dem 21. Sieg noch fortsetzen. Immer wieder betont Trainer Groß, wie glücklich er darüber ist, dass es möglich war und noch ist, der Pandemie eine komplette Spielzeit abzuluchen: „Unser Sport hat von den vielen Absagen anderer Sportarten profitiert. Die Fans sind auf uns aufmerksam geworden, und wir haben es ihnen mit Klasseleistungen und dem Aufstieg in die Bundesliga gedankt.“

Jörg Linnig



Rachel Anderson (links), Isabelle Marciniak (rechts), Anna Church und Amanda Brown haben dem VCN eine besondere Mentalität eingehaucht.

Immer auf der Suche nach der nächsten „Challenge“

US-Girls verleihen die entscheidende Siegermentalität

■ Neuwied. Nach dem jüngsten Heimsieg gegen den TV Dingolfing saßen Anna Church, Rachel Anderson, Isabelle Marciniak und Amanda Brown in trauter US-Runde auf dem Hallenboden der Sporthalle im Rhein-Wied-Gymnasium. Die vier US-Girls des VC Neuwied nahmen sich ihren ganz persönlichen Moment, um gemeinsam den bisherigen Saisonverlauf bis zum Gewinn der Meisterschaft Revue passieren zu lassen.

Auf die Frage, ob sie mit dieser Erwartung im August 2020 in Neuwied begonnen hatten, schoss es wie aus der Pistole aus der Mittelblockerin Brown hervor: „Yes, this was the goal.“ Was übersetzt so viel heißt wie „Das war unser klares Ziel.“ Ein Ziel, welches für das Quartett, das neben Maïke Henning und Kapitänin Sarah Kamarah die unumstrittene Stammsechse der Deichstadtvoleys bildet, nunmehr erfüllt ist? „No, there are three more games“, widerspricht die Mittelblockerin Anderson. Und die Zuspeliere Marciniak ergänzte: „The challenge is not finished yet.“

Will heißen: Es gibt als noch drei weitere Herausforderungen, auch die Spiele in Planegg-Krailling an diesem Samstag und beim Doppelspieltag-Wochenende in Grimma und Dresden (am 24. und 25. April) sollen mit Siegen für den Meister enden. Nachlassen? Zurückschalten? Nein, das entspricht nicht der Mentalität der vier jungen Frauen. In vielen Spielen war das Team von Trainer Dirk Groß klar überlegen gewesen. In den wenigen engen Partien war nicht zuletzt die starke Psyche der Amerikanerinnen entscheidend. Immer dann, wenn klarer Kopf und Ideenreichtum gefordert waren, war auf sie Verlass.

Noch ist unklar, ob sie auch in der 1. Bundesliga für Neuwied spielen werden. Wer sich aber ein Bild macht vom Miteinander innerhalb der Mannschaft, kommt zu dem Schluss: Die vier Frauen mit der besonderen Siegermentalität wollen nach der Sommerpause nach Neuwied zurückkehren, um ihre nächste „Challenge“ zu suchen.

Christoph Hansen



„Da ist das Ding!“ Nach dem 3:0 (25:16, 25:16, 28:26)-Sieg in ihrem letzten Heimspiel der Saison 2020/2021 gegen den TV Dingolfing zeigen alle Neuwieder Spielerinnen auf den gerade gewonnenen Meisterpokal. Fotos: Jörg Niebergall

Volleyball

2. Bundesliga Süd Frauen

1. VC Neuwied	21	61: 9	59
2. VC Wiesbaden II	22	55:24	50
3. SV Lohhof	22	54:30	47
4. VC Olympia Dresden	22	51:28	45
5. VSV Grimma	21	45:37	38
6. TG Bad Soden	22	43:39	36
7. TV Dingolfing	21	37:46	27
8. Allianz MTV Stuttgart II	22	35:50	25
9. TV Altdorf	21	35:46	25
10. proWin Volleys TV Holz	22	34:51	23
11. TV Planegg-Krailling	22	33:52	20
12. Rote Raben Vilsbiburg II	23	28:58	18
13. TV Waldgirmes	23	23:64	13